

Hoffmann über

 gazzetta-online.ch/ausgaben/04-2019/hoffmann-ueber-hoffmann.html



Gehören Sie auch zu den Mitarbeitenden, die froh sind, eine direkte Anlaufstelle für IT-Probleme zu kennen? Im ICT-ServicePoint des Ressorts Digitalisierung & ICT im Durchgang zum Klinikum 2 wirkt leitend der in sich ruhende IT-Supporter Florian Hoffmann – das ist seine Welt, die er sich ausgestaltet. Im wahrsten Sinne des Wortes.

«Ich brauche einen neuen Computer»

Das ist ein im ICT-ServicePoint oft gehörter Eingangssatz. Aber ist das wirklich die Lösung? Was die meisten nicht wissen können: Der Mann hinter der Theke ist Tüftler für Technisches, ein Detektiv beim Aufspüren von Fehlern und ein leidenschaftlicher Reparatteur der alten Schule. Das «Mordsproblem» – so nennt er es – zu lösen, das reizt ihn besonders: Fehlern auf die Spur zu kommen, Resultate zu finden und dann aus mehreren Lösungen die beste dem verständlicherweise oft ungeduldigen bis genervten Kunden zu präsentieren. Das macht ihn stolz. «Oft genießen sich Mitarbeitende, mit einem Problem, das sie selber nicht lösen können, zu uns zu kommen. Nun, das ist ja auch nicht deren Fachgebiet. Ich behandle eben kranke Computer. Die kann ich in den meisten Fällen reparieren, ohne dass es wehtut», so der IT-Spezialist. Wenn Mitarbeitende schliesslich problemgelöst-zufrieden den ICT-ServicePoint wieder verlassen, ist er immer wieder dankbar, dass er die Arbeit machen kann, die auf ihn zugeschnitten ist. Der Arbeit nachgehen zu können, die zu einem passt, das sei nicht selbstverständlich. Florian Hoffmann weiss, wovon er spricht. Als Spross der bekannten Kleinbasler Fotografenfamilie Hoffmann, die von 1891 bis ins Jahr 2000 in drei Generationen ein renommiertes Geschäft an der Clarastrasse führte, war es sowohl ihm als auch seinen beiden älteren Brüdern freigestellt, beruflich andere Wege zu gehen. Und so geschah es auch.

Josephine Baker bei ihrer Ankunft in Basel, 1932. (Foto von Carl Hoffmann)

Als man «Foto» noch mit einem «ph» schrieb

«Ich bin mit und im Fotogeschäft aufgewachsen. Um in die elterliche Wohnung zu gelangen, benutzten wir Brüder selbstverständlich den Geschäftseingang. Mein Vater, der wegen des jung und unerwartet verstorbenen ältesten Bruders Fotograf lernen und das Geschäft «Photo Hoffmann» übernehmen musste, nahm mich oft mit, wenn er für einen Auftrag in und um Basel unterwegs war. Das hat mich in den Bann gezogen.» Ein gravierender Einschnitt sei die digitale Revolution der 80er-Jahre gewesen, so Florian Hoffmann. Sie sollte auch für die Hoffmann-Brüder wegweisend sein: keine berufliche



Zukunft mit der Fotografie, «Hoffmann Photo-Kino AG» schliesst ihre Türen. Was wohl keiner hinter der geschlossenen Türe vermutet hat: den über Jahrzehnte angewachsenen Hoffmann'schen Bilderschatz von sage und schreibe über 400'000 Fotos (circa 65 Laufmeter): Zeitzeugen der Geschichte Basels und Umgebung, Alltagsmotive, Szenerien, Fasnacht, Motive aus Industrie, Städtebau, Messe und Theater.

Leuchtende Augen

Die Brüder, allen voran der mittlere, der Philologe und Historiker David Marc Hoffmann, nehmen sich des immensen, säuberlich geführten Fotoarchivs an, mit der Absicht, das wertvolle Gut zu erhalten und der Stadt Basel zugänglich zu machen. Das ist ihnen nach akribischer und mit viel Fingerspitzengefühl ausgeführten Tätigkeit gelungen. In Stichworten und im Zeitraffer: David Marc Hoffmann gründete den «Verein zur Erhaltung des Archivs Hoffmann» und fädelt die Überführung des Bestandes ins Staatsarchiv ein. Mit Unterstützung des Swisslos-Fonds Basel-Stadt, der Christoph Merian Stiftung und der Sophie und Karl Binding Stiftung konnte das wohl grösste private Fotoarchiv der Schweiz im Staatsarchiv eingelagert und inventarisiert und somit für die Nachwelt erhalten werden. Im November 2019 ist im Christoph Merian Verlag ein prächtiger Bildband unter dem Titel «Foto Hoffmann» erschienen.

«Wir sind stolz auf diese Bilder», so der D&ICT-ServicePoint-Mann Florian Hoffmann und fügt an: «Wenn die Augen beim Betrachten der Fotos aus vergangenen Zeiten zu leuchten beginnen und die Leute fragen: «Wo ist das?», «Was sieht man auf diesem Foto?», «Ist das nicht ...?», dann ist das einfach schön.»

Sie wollen Fotos aus dem alten Basel sehen und einen Blick in den Bildband werfen? Sie haben noch bis Ende Mai 2020 Gelegenheit dazu, denn Florian Hoffmann hat «seinen» D&ICT-ServicePoint ausgestaltet, wie er einst das Schaufenster des Fotogeschäfts dekoriert hat.